

Unsere Sorgenkinder

Einige unserer Kinder hätten ohne unsere Hilfe sterben müssen. Tsering litt unter einer fortgeschrittenen Tuberkulose. Im Berghotel meines Freundes Shyam unterzog er sich einer achtmonatigen Therapie. Jetzt ist Tsering gesund, die krankhafte Blässe ist aus seinem Gesicht verschwunden, und er lächelt wieder. In Phugmoche unterrichtet er seine Muttersprache, das Sherpa. Seinem Freund Ngawang Tharchin, der jetzt in einem südindischen Klosterintitut lebt, konnten wir leicht helfen. Seine Herzbeschwerden waren heilbar.

Dem damals elfjährigen Sonam retteten wir durch eine Operation in letzter Minute das Leben. Eine Mittelohrentzündung hatte den Schädelknochen infiziert. Die Entzündung war kurz davor, ins Gehirn vorzudringen. Heute ist Sonam ein fröhlicher Teenager. Sobald er die europäische Frau erspäht, die mühsam den Felsen von Phugmoche erklimmt, rennt er in sein Zimmer, um mich mit einem Ehrenschal zu begrüßen.

Gerade haben wir Pasang Dorjes Bein vor der Amputation bewahrt. Vor zwei Jahren war er beim Spielen gegen einen Felsen gestürzt. Er hatte lange Zeit Blutergüsse und litt unter Schmerzen am Oberschenkel. Da er nicht klagte, machte sich auch niemand Sorgen – bis eine Infektion des Knochens diagnostiziert wurde, die Pasang auf Lebenszeit zum Krüppel gemacht hätte.

In diesem Monat schließt Cheji ihre achtmonatige Tuberkulose-Therapie ab. Wie es häufig vorkommt, bringen die Kinder Krankheiten von zu Hause mit, wenn sie nach den Ferien in die Schule zurückkehren. Im Elternhaus werden sie schlechter ernährt als in Phugmoche, die meisten von ihnen haben kein eigenes Bett und schlafen auf einer Matte auf dem Fußboden.



Sonam Dolkar und ihr Bruder Tashi

Die kranken Kinder verursachen uns große Kosten. Es ist nicht nur die medizinische Behandlung, sondern auch der Flug von Phaplu nach Kathmandu und zurück ins Solu-Tal. Bei unserer Herzpatientin Sonam Dolkar sind es vor allem die vierteljährlichen Kontrolluntersuchungen in Kathmandu und die Medikamente, die immer noch als Kosten zu Buche schlagen. Als Folge einer unbehandelten rheumatischen Erkrankung brauchte das fünfzehnjährige Mädchen eine neue Herzklappe. Die kostspielige Operation wurde von unseren Freunden in Südtirol finanziert.

Gerade jetzt haben wir Tsering Dorje, der schon in Junbesi zur Schule geht, und Chepal zu einer gründlichen Untersuchung nach Kathmandu geholt. Wir suchen noch nach einer Unterkunft für die zwei Jungen, da sie in der Stadt keine Verwandten haben.



Phugmoche-Nepal e.V.
Stand Januar 2007